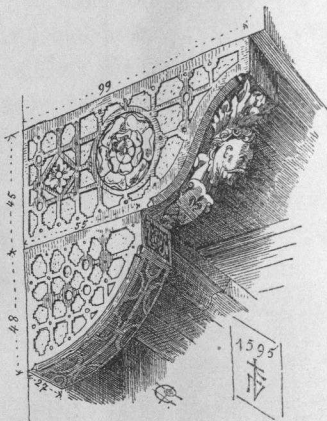


major und Oberster zu Roß und Fuß († 21. Oktober 1641) im dreißigjährigen Krieg sich hervorthat. Durch besondere Schönheit zieht sodann das der Kanzel gegenüber angebrachte Grabdenkmal des Martin Steckenrieth von Botenheim, Obristwachtmeister zu Pferd, † 1638, und Frau, † 1641, die Blicke auf sich; es gehört zu den besten Skulpturwerken der deutschen Renaissance. Von derselben Hand ist dann das figurenreiche Grabmal der Familie Mew. Früher befanden sich auch Grabplatten des Magenheim'schen Geschlechtes, aus dem 14. Jahrhundert, in der Kirche. — Außen an ihrer Südseite erblickt man das reich und schön skulptierte Renaissancegrabmal der Kinder Georgius Andreas Machtolff († 22. Mai 1604 und 18. Oktober 1614) und endlich an der Ostseite den Grabstein des Erbauers des Brackheimer Schlosses, mit folgender Inschrift: „Anno Domini 1564 auff den 14. Novembris starb der ernhaft und kunstrych Mayster Marte Berwart. Der Sel Got gnad und verleych ime eine frenliche Aufersteung. — Diser Mayster Marte Berwart hat gemacht in diser Stat den firstlichen Schloßbau ganz guot mit einem Keiser wol gemuot. der geleychen hat er auch in Ern andern Firsten und Hern der geleychen gebauen fericht, das nit ein jedes Kunst ist“. Über dem Westportal ist ein uraltes Frazenbild, das die Füße hinaufzieht und mit beiden Händen den Mund aufreißt, eingemauert. Die Abb. im Kunstatlas.



Konsole in Brackenheim.

Botenheim (Batenheim 793).

Die an der im spätgotischen Stil mit dem Turm im Osten erbauten ev. Kirche zum heil. Raphael stehende große Sakristei besitzt noch die schönen Füllungen ihrer Spitzbogenfenster; an der Südwand der Kirche Grabplatten der Schultheißer, Lucas Waidenlich † 27. Mai 1562, Martin Waidenlich † 9. Okt. 1576 und Hans Ebelmann † 10. Dez. 1592.

An der Hauptstraße liegt das frühere deutschmeisterische Giltthaus, ein großes dreistöckiges Renaissancehaus (vom Jahre 1607) mit hochgeschwungenem Staffelgiebel und prächtigem steinernem Portal und Einfahrtsthor. Das Nebengebäude, 1605. Steinerne Einfahrten führen auch sonst in die weiten Hofräume.

Gleebromm (Clobern 1279).

Gleebromm, so genannt von dem mitten im Stromberg, in finsterner Schlucht, aus drei immer eiskalten Quellen entspringenden „Gleebrommen“. Die ev. Kirche zum heil. Raphael muß einst sehr fest gewesen sein; unter ihrem westlich stehenden Turm liegt ein altes gewölbtes Gemach, die Westseite der Kirche und der Turm sind frühgotisch und letzterer trug einst im Innern über einer Empore ein hohes Rippenkreuzgewölbe. Chor abgerissen; an der Ostwand des Schiffes ein altes Bußkreuz.

In der Friedhofsmauer ist eine Steintafel mit Christus a. Kr., dem Gleebrommer Wappen und der Jahreszahl 1605 eingesetzt und an den rundbogigen Arkaden des altertümlichen Rathauses sitzen als Schlüsselsteine große Frazenmasken, 1736. Im oberen